

# Paibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postverwendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Der Leiter des Justizministeriums hat den Gerichtssekretär Dr. Theobald Edlen von Fritsch in Leoben zum Landesgerichte Graz versetzt und ernannt zu Gerichtssekretären: den Bezirksrichter August Mordiniak in Seisenberg für Marburg und die Gerichtsadjunkten Alois Zehre in Radmannsdorf für Laibach und Dr. Anton Skumovic des Grazer Oberlandesgerichts-Sprengels für das Oberlandesgericht Graz, dann zu Bezirksrichtern: die Gerichtsadjunkten Franz Regally in Stein für Möttling und Dr. Jakob Doljan in Tschernembl für Seisenberg und

zu Gerichtssekretären: die Gerichtsadjunkten Dr. Friedrich Braeckl in Pettau für Cilli und Dr. Adolf Ledentig in Graz für das Landesgericht Graz.

Der Leiter des Justizministeriums hat zu Staatsanwaltsubstituten ernannt: die Gerichtsadjunkten Dr. Anton Kremer in Laibach für Laibach und Dr. Theobald Königs in Graz für Klagenfurt.

Den 14. August 1905 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXX. Stück der ruthenischen, das XLIV. Stück der italienischen und das XLV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 15. August 1905 (Nr. 186) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseergebnisse verboten:

Nr. 16 «Obrana lidu» vom 11. August 1905.

Nr. 31 «Głos robotniczy» vom 5. August 1905.

Die in Krakau in der Druckerei des Ladislaus Teodorczuk erschienene Druckschrift: «Walka robotnicza pod caratem.»

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Friedensverhandlungen.

Die Schwierigkeiten, auf welche die Friedensverhandlungen zwischen Russland und Japan stoßen, werden nach einer Meldung aus Paris in dortigen, zur Beurteilung dieser Frage berufenen Kreisen trotz der Schroffheit, mit welcher manche Ansichten der unterhandelnden Parteien einander

gegenüber zu stehen scheinen, nicht für unüberwindlich gehalten. Die düsteren Darstellungen, die über den Stand der Angelegenheit in den letzten Tagen teils aus Washington, teils aus Petersburg verbreitet wurden, seien unzweifelhaft lediglich Augenblickseindrücke entsprungen, bei denen die gebotene Korrektur durch die sich aus der Betrachtung der Friedensfrage in ihrer Gesamtheit notwendig ergebenden Schlüsse unterblieben sind. Dass die Dissonanz beim ersten Zusammenstoß der Meinungen über die von der einen Macht für unerlässlich gehaltenen Forderungen und die von der anderen für zugestehbar erachteten Einräumungen eine schrille sein werde, konnte im voraus als unausbleiblich erkannt werden. Die Annahme jedoch, dass aus diesem Gegensatz seitens der beiden Staaten sofort die Unverhönllichkeit ihrer Standpunkte gefolgt und der Versuch einer Verständigung als gescheitert angesehen werden sollte, wird in den erwähnten Kreisen schlechterdings abgewiesen. Die russische Diplomatie sah sicherlich voraus, dass unter den Forderungen Japans diejenige, betreffend die Kriegsschädigung und Sachalin, welche die Hauptflanken der Verhandlungen bilden sollen, nicht fehlen werden, und sie konnte sich wohl nicht der Hoffnung hingeben, dass das erste diesen Postulaten entgegengesetzte Nein die Japaner zum Verzichte auf dieselben bestimmen werde. Wenn sie nichtsdestoweniger den Weg der Verhandlungen betrat, so musste bei ihr folgerichtigerweise die Absicht, durch andauernde Unterhandlungsmühlen die Zurückführung der japanischen Forderungen auf bescheidenere Grenzen zu bewirken, vorausgesetzt werden. Anderseits würde es mit der anerkannten Klugheit und Bedächtigkeit der japanischen Diplomatie im Widerspruch stehen, wenn sie im ersten Stadium der Auseinandersetzung den Überlegungen der russischen Unterhändler hinsichtlich der wichtigsten Verhandlungspunkte bloß den ganz ungünstigen Zeitraum von wenigen Tagen gewähren wollte. Man glaubt jedoch nicht bloß mit der Fortsetzung des Meinungsaustausches in Portsmouth rechnen zu können, sondern hält auch die Hoffnung nicht für zu fülln, dass den Bemühungen zur Abschwächung der Gegensätze vielleicht doch der aufs tiefste zu wünschende Erfolg beschieden sein werde. Die beiden hervorragenden Staatsmänner, welchen die kriegsführenden Mächte die Mission eines Verständigungsversuches anvertraut haben, müssen

sich es als eine außerordentlicher Anstrengungen würdige Aufgabe erkennen, durch ihre diplomatische Kunst die Bahn für Kompromisse zu ebnen und für gewisse japanische Forderungen eine Art der Umzeichnung und eine Form der Erfüllung ausfindig zu machen, welche die betreffenden Friedensbedingungen des Charakters, der ihrer Annahme durch Russland im Wege steht, entkleiden würden.

### Politische Übersicht.

Laibach, 16. August.

Nach einer Meldung des ruthenischen Blattes „Dilo“ soll durch eine bereits unterzeichnete Verordnung das von den Ruthenen seit Jahren angestrebte ruthenische Gymnasium in Stanislau demnächst errichtet werden. Das neue Gymnasium soll ganz selbstständig sein, und nicht, wie ursprünglich geplant war, zunächst dem Direktor des polnischen Gymnasiums in Stanislau unterstehen. Damit würde ein Streitpunkt zwischen Ruthenen und Polen beseitigt werden, der am 30. Oktober 1903 zum Austritt sämtlicher ruthenischen Abgeordneten aus dem galizischen Landtage den Anlaß gab, als der Antrag auf Errichtung dieser Mittelschule von der polnischen Mehrheit des Landtages abermals abgelehnt worden war.

Der „Pester Lloyd“ hatte in seiner letzten Sonntagsnummer unter der Überschrift, „König Eduard über die ungarische Kommandosprache“ folgende Notiz veröffentlicht: „Einer unserer Mitarbeiter hatte eine Unterredung mit einem hohen diplomatischen Funktionär der Monarchie, der ihn zu der folgenden Mitteilung ermächtigt: Unlängst hatte ich die Ehre, mit Seiner Majestät dem König Eduard von England zu sprechen, der, nachdem er sich über das Befinden unseres Monarchen erkundigte, auf die gegenwärtige Situation überging und dabei sagte: In der militärischen Frage kann Ihr Souverän nicht nachgeben, denn das berührt die Großmachtstellung Österreich-Ungarns. Ich spreche darüber so offen, denn mich kennt man in Ungarn und kann mir keine Animosität gegen die Ungarn zumuten. Früher, als mein Gesundheitszustand es noch erlaubte, war ich ja oft in diesem schönen Lande, dessen Volk und dessen Aristokratie ich liebgewann. Ich habe also das Recht, vorzusetzen, dass man meine Worte nicht missverstehen und nicht missdeuten werde.“ — Mit Bezug

der Tasche gezogen und macht sich's in der Laube bequem.

„Na, dann adieu, Else, langweil' dich nicht zu sehr.“

„Keine Sorge, Kinder. Viel Vergnügen zum Aufstieg!“

Die Sonne brennt noch heiß; das erste steilste Stück Weg ist noch schattenlos. Biemlich schweigend steigen die Freundinnen bergan. Auf der Höhe angelangt, finden sie sich reich belohnt durch die prachtvolle Aussicht auf das nahe Gebirge, durch die entzückende nächste Umgebung. Sie durchwandern ein Stück Wald, dann liegt eine weite Lichtung vor ihnen in voller Einsamkeit. Eine Art Scheuer mit geschlossenen Fensterluken mitten auf dem freien Platz erhöht noch den Eindruck des Fernseins von allem Leben. Sie müssen die Lichtung überschreiten — jenseits lohnt der Hochwald in seinen Schatten. Aber auf dem Wiesenboden blühen die seltensten Blumen — Lisbet kann sich nicht genug tun mit Sammeln und trennt sich nur schwer, als Ina daran erinnert, dass man sich beeilen müsse, wenn man noch etwas von dem herrlichen Wald genießen wolle. Sie wirkt einen bedauernden Blick auf die hunte Pracht und beschließt, auf dem Heimweg noch einiges mitzunehmen.

Es ist totenstill ringsum. Die jungen Mädchen unterhalten sich, wie gebannt von dieser Stille, nur flüsternd; sie wagen kaum, herhaft zu lachen, als sie wieder auf „die Lenz“ zu sprechen kommen, die so gar kein Verständnis hat für das große

Wort: Los vom Mann! Die sich fürchtet! Die Schutzsucht beim Manne — schauderhaft! — Nun wandeln sie entzückt auf schmalen Waldpfad — zur Rechten hohe ernste Fichten, zur Linken dichter Buchenbestand und lauschiges Unterholz. Die späte Nachmittagssonne glitzert durch das Geäst und malt seltsame Gebilde auf den efeuumspinnenden Boden. Einfach zauberhaft! Aber die Zeit entsteilt.

„Du, Ina, wir müssen umkehren — es ist schon, als würde es etwas dämmerig unter den Bäumen.“

„Hast recht, Lisbet; dafür aber haben wir's nun auch fühler. Und wenn wir erst um Mitternacht wieder nach Hause kommen, so hat das ja nichts zu sagen.“

Die Mädchen entschließen sich zur Umkehr, und unwillkürlich schaut Ina noch einmal fehnflüchtig rückwärts, als wollte sie Abschied nehmen von dem Pfad, der sich in gerader Richtung noch weit hin erstreckt. Da preßt sie den Arm der Freundin fester und stößt einen kurzen Schrei aus.

„Was gibt's, Ina? Siehst du Gespenster oder Waldgeister?“

„Still, dort — ganz weit dort hinten — ein Mann! Ein Mann mit einem Stock —“

„Wahrhaftig, in Hemdärmeln. Es ist kein Herr, Ina, das ist ein Kerl!“

„Ein Strolch!“

„Und wenn? Das ist doch nicht schlimm — wir — wir — wir fürchten uns doch nicht —“  
(Fortsetzung folgt.)

## Feuilleton.

### Los vom Mann!

Humoreske von B. Mittweiger.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die drei Lehrerinnen haben während dieses Gesprächs ihren Kaffee zu sich genommen, und nun erkundigen sich die beiden Männerfeindinnen bei dem Wirt nach dem Weg. Der ist seiner Beschreibung nach gar nicht zu verfehlten, sie brauchen sich nur immer nach den weiß-roten Strichen an den Baumstämmen zu richten.

„Aber, meine Damen,“ so meint der Wirt, „wenn Sie noch was davon haben wollen, müssen Sie sich spüten. Es ist ein bissel einsam da oben und vielleicht wär's besser, wenn Sie meinen ältesten Buben mitnahmen, den Christel. Der verdient sich gern ein Trinkgeld, und für so zwei zarte Jungfräulein ist er schon ein Schutz, der stämme Bengel!“

„Sehr freundlich, Herr Wirt. Aber wir danken, nicht wahr, Lisbet?“

„Ja, wir sind uns selbst Schutz genug. Wir sind nicht ängstlich, mein Bestes.“

„Na, das ist ja gut; ich hab' halt gedacht, besser ist besser.“

Nach ein paar Minuten sind Ina und Lisbet fertig zum Abmarsch. Else Lenz hat ein Buch aus

auf diese Meldung ermächtigte nun der britische Botschafter in Wien den Wiener Korrespondenten des „Budapesti Hirlap“ zu der Erklärung, es sei nicht anzunehmen, daß König Eduard die ihm zugemutete Äußerung getan hätte.

Aus Budapest wird gemeldet: Die unerwartete rasche Heimkehr des Ministerpräsidenten Baron Fejér von Karlsbad soll dem Vernehmen nach tatsächlich in Zusammenhang stehen mit den jüngsten Beschlüssen der Koalition, die sich bereits als eine Art Nebenregierung einrichtete, da sie nicht allein den Municipien verbot, freiwillig eingezahlte Steuergelder den Staatskassen zuzuführen, sondern gleich einem Souverän, selbst über diese Gelder verfügte, indem sie die Municipien anwies, in welcher Weise diese Gelder anzulegen und zugunsten der eventuell ihrer Stellen entthobenen Beamten zu verwalten seien. Woher die Koalition ihr Recht zu solchen Verfügungen schöpft, wird wohl ewiges Geheimnis bleiben. Jedenfalls scheint die Koalition ihr Verfügungsrecht für gesetzlicher zu halten, als jenes der vom König ernannten Regierung. Diese kolossale Verwirrung fordert zur Abwehr mit allen gesetzlichen Mitteln heraus, und es ist sicher, daß die Regierung es daran nicht fehlen lassen wird. — Die Nachricht, daß die ungarische Regierung die Zurückbehaltung der Soldaten, die ihre dreijährige Dienstzeit absolviert haben, und die Einberufung der Ersatzreservisten beschlossen habe, ist unbegründet.

Der norwegische Komponist Edvard Grieg hat an einen Berliner Musikverleger folgendes Schreiben gerichtet: „Für Ihre Wünsche anlässlich der neuen Ära in meinem Vaterlande und Ihre Gratulation zur jungen norwegischen Freiheit danke ich Ihnen herzlichst. Sie können sich denken, wie glücklich ich bin, wie heiße Gebete ich zum Himmel emporsende, daß er mich diesen heizersehnten, heißbegehrten Augenblick hat erleben lassen. Der Segen ruht auf jedem Freiheitsstreben, und da die Geschichte die Lehrmeisterin des Lebens ist, wird auch die jetzige Umwälzung in Norwegen nicht die letzte in der Weltgeschichte sein. Wir Norweger sind ein dankbares Volk und wünschen den uns wohlgesinnten Völkern, die noch nicht so weit sind wie wir, den gleichen Erfolg.“

Gegenüber den Behauptungen, wonach die gegenseitige Stimmung zwischen den Kabinetten von Paris und Berlin in bezug auf die Marokko-Frage sich wieder verschlimmert habe und die schwedende Auseinandersezung sich abermals schwierig gestalten dürfte, stellt eine Mitteilung aus Paris fest, daß man dort das Zustandekommen eines Einvernehmens zwischen den beiden Mächten über das durch die geplante Konferenz zu beratende Programm mit Zuversicht erwartet. Die Antwort der deutschen Reichsregierung auf das ihr vor kurzem übermittelte Memorandum, das die Einzelheiten der Polizei- und Militärorganisation darlegt, welche geeignet wären, die Sicherheit im Reiche des Scheriffs zu gewährleisten, und die finanziellen Mittel für eine erfolgreiche Durchführung der Reformen prüft, dürfte, wie man meint, ehestens erfolgen und man glaubt im voraus über-

zeugt sein zu dürfen, daß die Berliner Erwiderung den Weg zur endgültigen Lösung dieser Frage bahnen wird. Das Vorgehen des deutschen Gefandten in Marokko, Grafen Lattenbach, hat, da die französische Regierung in diesem Punkte beruhigende Aufklärungen erhielt, auf die günstige Weiterentwicklung der Angelegenheit keine hemmende Rückwirkung ausgeübt.

## Tagesneuigkeiten.

— (Die Farbe der Namen.) Nach Arthur Rimbaud, der den Vokalen eine bestimmte Farbe gab, bemüht sich jetzt ein anderer französischer Dichter, Herr Ernest d'Herbilly, die Farbe der Namen ausfindig zu machen und kommt zu folgenden Ergebnissen. Rein weiße Namen sind: Berenice, Marie, Margarete, Clemence, Claire (Clara), Marcelle, Isolde. Solche, die die Vorstellung eines etwas maternen Blond geben, sind: Adele, Susanne, Dorothea, Hortense, Agnes, Raymonde. Das zarte Blau ist eigen den Namen: Eugenie, Zoë, Celine, Felicitas, Virginia, Leonie, Elise. In imposantem Schwarz erscheinen: Rachel, Natalie, Irene, Esther. Lebhafte oder zartes Rosa wird graziös ausgedrückt von Karoline, Rosette, Madeleine, Mine. Das Grau ist vertreten durch Gabriele, Jeanne, Germaine und Henriette. Jetzt, wo man der Sache auf der Spur ist, wird es wohl leicht sein, die Liste fortzusetzen und zu ergänzen.

— (Gebiß auf Staatsosten.) Ein amüsanter Zwischenfall ereignete sich in dem Rechtsverfahren gegen den hervorragenden New Yorker Anwalt Hammel anlässlich des Dodge-Morse-Skandals. Der Hauptzeuge gegen den Advokaten ist ein Herr Charles Dodge aus Texas, der auf Staatskosten als Zeuge nach New York gebracht und verpflegt wurde. Kürzlich machte er jedoch dem Distriktsanwalt Jerome die betrübende Mitteilung, daß er infolge einer Krankheit sämtliche Zahne verloren habe und ein künstliches Gebiß haben müsse. Herr Jerome sagte sich, daß der Mann ohne Zahne nichts aussagen könne, und erkannte die Notwendigkeit, ihm auf Staatskosten ein neues Gebiß zur Verfügung zu stellen, an. Dodge erhielt also ein funkelnagelneues Gebiß und Herr Jerome schickte an das Finanzdepartement die auf 160 Mark lautende Rechnung des Zahnarztes, mit seiner Unterschrift versehen, ein. Als diese vor die Augen des Herrn Grout, des Finanzinspezenten der Stadt, eines ökonomisch veranlagten Herrn, kam, schickte er flugs einen Inspektor hin, die Zahne einmal anzusehen. Dieser berichtete, daß sie nicht die Hälfte wert seien, und Herr Grout weigerte sich daher, die Rechnung zu begleichen. Der Zahnarzt will nun — sein Geld, Dodge seine — Zahne und der Distriktsanwalt seinen — Zeugen. Es ist nicht unmöglich, daß das ganze Verfahren durch dieses Intermezzo einige Tage verzögert wird.

— (Leo Tolstoje's lehige Lektüre.) Graf Leo Tolstoi hat es seit einem Vierteljahr aufgegeben, Zeitschriften und Zeitungen zu lesen. Er hat sich eine genaue Regel aufgestellt, gemäß der er liest, und für jeden Tag ein Programm festgesetzt, wonach Marx Aurel, Epiket, Sokrates, Confucius, Cicero, Montesquieu, Rousseau, Voltaire, Kant, Lichtenberg, Schopenhauer, Emerson, Parker, Ruskin nach der Reihe

von ihm vorgenommen werden. Tolstoi ist bestürzt darüber, daß die größten Schätze der Weltliteratur in Vergessenheit geraten und daß nur Zeitungen die Geistesnahrung der modernen Völker abgeben, wozu der russisch-japanische Krieg noch besonders beiträgt. — (Eine „wirklich sehr gemischte Warenhandlung“.) Aus Bell am See wird geschrieben: Hier befindet sich eine Aushängetafel einer „gemischten Warenhandlung“, worauf die Verkaufsartikel in folgender, wahlloser Reihenfolge aufgezeichnet sind: „Kuhketten, Eheringe, Klippertypen, Gustenzelteln, Wein, Kinderpuppen, Sauerkraut, Leibschüsseln, Handschuhe, Mineralwasser, Mauzfallen, Kalender, Powidl, Traumbücher, Heringe, Unterröcke und Fliegenleim.“ Bei den zahlreichen Fremden erregt die Ankündigung die größte Heiterkeit.

— (Blüten amerikanischen Humors.) Räuber Jim: „Komm, Bob, laß uns zum neuen Sommerhotel gehen und die Gäste ausrauben.“ — Räuber Bob: „Weßhalb so viel Arbeit, Jim — warten wir lieber bis zum Herbst und rauben wir dann den Wirt aus.“

„Höre, Tommy, du weißt doch, wohin böse, kleine Jungen kommen?“ — „Ja, Mama“, sagte Tommy, „sie gehen baden und fischen und amüsieren sich famos.“

Die Tochter des Schlossherrn (zum alten Gärtner): „Hier stelle ich Ihnen meinen Verlobten vor, Georg.“ — Der alte, treue Gärtner (im höchsten Entzücken): „Gott sei Dank, daß ich diesen Tag noch erlebt habe; seit 25 Jahren warte ich darauf!“

„Bist du aber ein niedliches, kleines Mädchen“, sagte die Königin der Saison, als sie die Marmortreppe ihres Hauses herabstieg, „habe ich dich nicht schon früher gesehen?“ — „O ja.“ — „Ich dachte mir's doch. Wo denn?“ — „Hier im Hause.“ — „Freilich; du bist doch die Kleine, die manchmal kommt, um mit meiner Gladys zu spielen?“ — „Ach nein, Mama, ich bin Gladys selbst.“

Der Geduldige. Ein junger Mann stand an einer Straßenecke und machte einem Mädchen sanfte Vorwürfe wegen ihres Zusätzkommens. — „Aber John, ich bin doch nur um 20 Minuten verspätet“, antwortete sie. — „O ja“, sagte er milde, „aber du hast dich im Tage geirrt: ich warte hier seit gestern abend.“

— (Ein komisches Entschuldigungsschreiben) veröffentlicht der „Anzeiger von Tittmoning“ in Oberbayern: „Sie werden entschuldigen! Das der Lois so spät in d'schul kommt, weil nachts 3/4 Uhr früh erst mein Man voll Rausch heimkam, die Uhr abstieß nebst Geißr und so konnten wir erst halb 6 Uhr Ruh haben, da hab ich mich selbstverständlich verschlafen. Achtungsvollst . . .“

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Jahreshauptbericht über den Zustand des Volksschulwesens in Krain

am Schlusse des Schuljahres 1903/1904.

(Fortsetzung.)

II Gesang.

Dieser wird eifrig betrieben, das patriotische Volk- und Kirchensied liebvolle gepflegt, die

herum, und streifenweise flattern Blätter nieder, die gern noch ein bisschen gelebt hätten, ein Opfer des nahenden Herbstes.

Hans Reuthner sitzt vor seinem Schreibtisch. Er hat den Kopf in die Hände gestützt, und sein Sinn verliert sich in nutzlosem, schwerem Grübeln.

Schon sind die ersten Zeichen der kommenden großen Veränderung in diesen Raum gezogen. Die Bilder sind von den Wänden genommen, in der Ecke steht eine große Kiste, in die die alten Vasen und Kerzen verpackt werden sollen. Die Staffelei steht zusammengeklappt an der Wand. Denn das Bild der Mutter, das war das erste, was er herabnahm und verhüllte. Ihm war, als müsse er vor diesen Augen all das verstecken, was nun kommen mußte.

Ein anderer Käufer hatte sich bald eingefunden, zu lockend war das Angebot. Es war ein gesetzter älterer Herr, ein wohlhabender bürgerlicher Landwirt, der ohne Unterhändler mit ruhiger Einfachheit die Sache selbst betrieb. Der Tausch war für Hans wohltuend, aber nun, da alles dicht vor dem Abschluß stand, da überkam ihn der ganze Schmerz um sein verlorenes Heim.

Und er sah in die Zukunft hinaus, die ihn angrüßte, schwarz, trostlos, ohne einen lichten Punkt, an den sein Lebensmut sich flammern konnte.

Eintönig rauschte der Regen gegen die Scheiben. Über den Baumwipfeln hingen die grauen Schleier und seinem verstörten Empfinden erschien es, als würden sie nie mehr reißen, als gäbe es keine Sonne mehr.

(Fortsetzung folgt.)

## Goldene Schranken.

Roman von M. Diers.

(63. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Brennend stieg es ihr in die Wangen, und in Scham und heißer Röte preßte sie das Gesicht in beide Hände.

— Ihre Gedanken waren nicht mehr hier. Sie waren drüben bei dem Fernen, dem Gefräntten, dem namenlos geliebten Mann. Und nur das Eine beherrschte all ihr Empfinden, der glühende, ungeduldige Wunsch, gut zu machen, heut noch, in dieser Stunde noch —

Hugo Sehling war aufgesprungen und hinter sie getreten. Eine Unsicherheit lag in seinem Wesen.

„Gnädiges Fräulein — Fräulein Heider,“ stammelte er.

Seine Stimme weckte sie auf. Rasch wandte sie sich herum und sah ihn an. Aber sie sah nicht mehr den Mann vor sich, den sie im Innersten verachtete und verabscheute, dessen Anblick ihr eine Last und Qual war, sondern sie sah in ihm nur den Boten des übermenschlichen Glücks, das er ihr gebracht hatte.

Ihre Augen strahlten ihn an.

„Herr Sehling, Sie wissen nicht, was Sie mir eben getan haben. Ich kann es nicht aussprechen, aber ich danke Ihnen, wie ich noch keinem Menschen gedankt habe.“

Mit einem Lächeln reichte sie ihm die Hand.

Mechanisch ergriff er sie, aber sein Gesicht trug den Ausdruck förmlicher Verblüffung. Was er sich auch zurecht geträumt hatte, all diese Wochen hin-

durch, wie voll strahlender Güte auch ihr Lächeln war, in diesem Moment täuschte er sich nichts mehr vor. Und eine dunkle Ahnung dessen, was sie so sehr bewegte, streifte ihn.

Sein Gesicht wurde fahl unter der Gewalt dieser erbärmlich elenden Enttäuschung. Alles schoß an ihm vorüber, was er getan hatte, um ihr mit diesem Gutskauf näher zu kommen, und dabei hatte sie immer an einen anderen gedacht — er selber hatte ihr helfen müssen.

Kochend stieg der Zorn verlegter Eitelkeit in ihm empor, aber er wagte sich nicht heraus vor diesen leuchtenden Augen, die gar nicht sahen, die über ihn hinweg blickten, in etwas Unbekanntes, Glanzvolles.

„Nun ist diese Angelegenheit endgültig erledigt,“ sagte Magda mit reizender Liebenswürdigkeit. „Nehmen Sie meinen besten Dank für Ihre Bemühungen in meinem Interesse, Herr Sehling.“

Und noch einmal reichte sie ihm die Hand zum Abschied.

In seiner Verwirrung beugte er sich noch niedrig und küßte sie, obwohl er sich nachher dafür hätte ohrfeigen mögen. Und dann blieb ihm nichts übrig, als zu gehen. Stumm, verzweifelt, ratlos. Wut im Herzen.

Sein Spiel war aus, und wie er auch sein aufgeregtes Empfinden beschwichtigen wollte, er fühlte sich innerlich blamiert, wie nie zuvor.

\* \* \*

Negen schlägt an die Scheiben des Gutsbaus zu Hallerhaus. Mit den schönen Akazien an der Einfahrt springt der Wind rücksichtslos

Notenkenntnis und der zwei- und mehrstimmige Gesang jedoch nur an den höher organisierten Schulen mit Erfolg erreicht.

### g) Turnen.

Das Turnen leidet an dem Mangel geeigneter Turnplätze und zweitmäig eingerichteter Turnhallen, sowie an dem geringen Eifer und der Unbeholfenheit vieler Lehrer, welche es nicht verstehen, durch Turnspiele und Turnausflüge diesem Mangel abzuheben. An 87 direktivmäßigen Volksschulen wird überhaupt kein Turnunterricht erteilt, allein auch an den übrigen Schulen ist das Turnen oft nur an die schöne Jahreszeit oder an das unzulängliche Zimmerturnen eingeschränkt.

### h) Weibliche Handarbeiten.

Die weiblichen Handarbeiten werden mit Eifer gepflegt, hiebei wird besonders an Landsschulen das praktisch Verwendbare berücksichtigt.

Der Unterrichtserfolg wird manchmal dadurch beeinträchtigt, daß die Schülerinnen aus Armut kein Arbeitsmaterial sich anschaffen können oder die Ortschulräte dasselbe nicht zur Verfügung stellen wollen.

8.) Wahrnehmungen über die Tüchtigkeit, den Fleiß und das Verhalten der Lehrerschaft (mit Einschluß der Notenschullehrer). Von den 783 Lehrern und Lehrerinnen waren:

Sehr gut verwendbar . . . . .	271, d. i. 34.61 %
gut . . . . .	382, d. i. 48.78 %
minder gut . . . . .	75, d. i. 9.58 %
nachlässig im Dienste . . . . .	6, d. i. 0.77 %

zusammen . . . . . 734.

49, das ist 6.26 % Lehrer und Lehrerinnen erscheinen hiebei nicht qualifiziert; von diesen waren 9 krankheitshalber beurlaubt, 40 wurden nicht inspiert.

Die große Mehrheit der Lehrerschaft beobachtet in sittlicher und staatsbürgerlicher Beziehung eine korrekte Haltung, weißt und pflegt die Gefühle der Liebe und Ergebenheit zum Vaterlande und zum allerhöchsten Herrscherhause, indem sie dazu jede Gelegenheit beim Unterrichte benutzt und auch an Tagen, die für die Dynastie und das Vaterland bedeutsam sind, geeignete Ansprachen an die Schulführung hält und passende Feierlichkeiten veranstaltet.

Auch die gemeinnützige Tätigkeit vieler Lehrer im Dienste humanitärer Institutionen sowie im landwirtschaftlichen und gewerblichen Interesse der Bevölkerung muß lobend hervorgehoben werden.

Der Verkehr zwischen Schule und Haus ist an manchen Schulorten ein sehr reger, könnte jedoch, namentlich an größeren Orten, durch Veranstaltung von Elternabenden, Abhaltung volkstümlicher Vorträge und Belehrung der Bevölkerung über Erziehungsfragen noch inniger gestaltet werden.

Bedauerlich ist, daß die slowenische Lehrerschaft in ein radikales und in ein konservatives Lager gespalten ist und daß daher Standesfragen in der Fachpresse oft mit einer gewissen Heftigkeit und nicht immer taktvoll erörtert werden. Darunter leidet an manchen Orten die Eintracht und Harmonie unter den Amtsgenossen sowie das Ansehen der Lehrerschaft bei der Bevölkerung. Auch das Einvernehmen zwischen den Religionslehrern und den weltlichen Lehrern ist mitunter ein getrübtes.

Viele Lehrer befinden ein eifriges Streben nach Fortbildung und nach Verbesserung ihrer Methoden, bereiten sich gewissenhaft auf den Unterricht vor und führen zu diesem Zwecke detaillierte Tagebücher. Bei manchen Lehrern tritt dagegen eine gewissenhafte Pflichterfüllung in den Hintergrund; ihr Streben ist in erster Reihe auf eine Besserung ihrer traurigen materiellen Lage gerichtet und die Sorge um das tägliche Brot und um die Versorgung der Kinder läßt ein freudiges Schaffen und Wirken oft nicht leicht aufkommen.

### 9.) Der Fortbildung der Lehrerschaft dienen:

a) Die Bezirkslehrerbibliotheken und die an sehr vielen Schulen bestehenden Lokalbibliotheken.

Am Schlusse des Vorjahres waren in den 13 Bezirkslehrerbibliotheken vorhanden:

11.43 Werke in 18.312 Bänden und 1782 Heften.

Der Zuwachs im Berichtsjahre betrug:

599 Werke in 1073 Bänden und 134 Heften.

Gegenwärtiger Stand:

11.772 Werke in 19.385 Bänden und 1916 Heften.

Entlehnt wurden 1465 Bände von 325 Lehrern und Lehrerinnen. Die Zahl der Entleihungen ist gegen das Vorjahr um 50 gestiegen, doch könnte die Nachfrage nach pädagogisch-didaktischen Werken etwas lebhafter sein.

Da die Wahrnehmung gemacht wurde, daß in mehreren Bezirken für die Bezirkslehrerbibliotheken Werke angekauft wurden, welche für die Fortbil-

dung der Lehrerschaft nur geringen Wert hatten und auch die Auswahl der Hilfsbücher für die Lokallehrerbibliotheken zu wünschen übrig ließ, hat der f. f. Vandesschulrat mit dem Erlass vom 12. Dezember 1903, B. 4680, alle Bezirksschulbehörden angewiesen, dafür zu sorgen, daß anläßlich der Stellung von Anträgen an die Bezirkslehrerkonferenzen bezüglich des Ankaufs von Büchern für die Bezirkslehrerbibliotheken in erster Reihe pädagogische Zeitschriften sowie fachwissenschaftliche und pädagogisch-didaktische Werke von bleibendem Werte, die sich der einzelne Lehrer wegen ihres hohen Preises nicht anschaffen kann, in Aussicht genommen werden, sowie daß an jeder einzelnen Schule eine Handbibliothek von einigen wenigen, jedoch gediegenen fachwissenschaftlichen und methodischen Hilfsbüchern, welche zum richtigen Gebrauch der in Verwendung stehenden Lehrtexte anleiten sollen, sufzessive angekauft und zu diesem Zwecke von den Ortschulräten alljährlich ein angemessener Betrag in den Voranschlag über die sachlichen Schulerfordernisse eingestellt werde. Gleichzeitig wurden die Bezirksschulinspektoren angewiesen, die Errichtung der Lokallehrerbibliotheken mit allem Nachdruck zu fördern, den Schulleitern bei der Auswahl der benötigten Hilfsbücher mit Rat und Tat an die Hand zu geben und in ihren periodischen Inspektionsberichten stets auch über den Stand und die Benützung der Lokallehrerbibliotheken zu berichten.

(Fortsetzung folgt.)

### Der diesjährige Auszug des slowenischen Alpenvereins

der drei Tage, vom 13. bis 15. d. M. umfaßte, unterscheidet sich nach seinem ganzen Tenor von sonstigen derartigen Ausflügen. Während man sonst eine möglichst große Teilnehmerzahl heranzuziehen sucht, wurde diesmal eine Route ausgesucht, die in ihrer Gesamtheit die Quintessenz dessen bietet, was in den Julischen Alpen auf begangenen Pfaden an echter und rechter Kraglerei zu finden ist. Daher wurde schon in der Ankündigung darauf aufmerksam gemacht, daß sich an der vollen Tour nur wirkliche Touristen beteiligen können. Nur der erste Tag, der vergangene Sonntag, wurde der breiten Masse zum Besuch des Aljažheimes im Brataatal reserviert. Gegen Abend leerte sich das Tal und es blieben nur diejenigen zurück, die in sich die Fähigkeit verspürten, auch den Hauptteil des Ausfluges mitzumachen, die Eröffnung und Begehung der neuen vom Verein hergestellten Wege auf den Razor, um unmittelbar darauf den Aljažturm zur Erinnerung an dessen zehnjährigen Bestand zu besuchen. Das Wetter versprach nichts Gutes; je später es wurde, desto schwerere Wolken ballten sich tief herunter am Emir und Stenar. Aber an der fröhlichen Laune änderte das nichts, auch nicht, als zur Aufstehstunde, um 3 Uhr, die Wolken ihren Halbkreis um das Bratal noch dichter geschlossen hatten; denn es war eine Gesellschaft von berg- und wetterfesten Bergfahrern — etwas über ein Dutzend — da, die es unter jeder Bedingung mit den Bergkloboden aufnehmen wollten.

Um 4 Uhr wurde aufgebrochen. Der Brataaweg auf den Razor zweigt vom rechtsseitigen Lufnjaeve weg dicht unter den Wänden nach rechts gegen die weite Einsattelung zwischen dem Pihavec und dessen Bergbergen und dem Stenar ab. Über das Geröll hinauf ist der Weg gebahnt. Bis zur Sattelhöhe — die weiten Steinhalde, die sich dort oben ausbreiten, heißen Kriski podi — wurde in der kühlen Morgenluft scharf gestiegen, während sich das Wetter zusehends aufheizte; bald konnte man den König Triglav von der Sohle bis zum Scheitel bewundern. Um 7 Uhr wurde die Sattelhöhe (rund 2200 Meter) überschritten und dann hinter einem überhängenden Felsen Schutz gegen die Kälte gesucht; waren doch die Mulden vom frisch gefallenen Schnee glänzend überdeckt! Um so mehr schmeckte das Frühstück, das hier eingenommen wurde. Als Würze diente die Aussicht auf die herrliche Umgebung und die nicht minder herrliche Ferne. Da vorne stieg das Massiv des Razor empor; alle betrachteten sich neugierig den Herrn, dem man in Kürze die Antrittsvisite abstatte wollte; sinngewogen hatte man weniger Interesse für den Bobški Grintavec, für die zu dessen Füßen liegende untere Trenta, den grimmen Jalovec und den zierlicheren Mangart.

Doch es galt den Morgen auszunützen. Der weitere Weg führte zunächst etwas abwärts; das bedeutete zwar einen Höhenverlust von etwas über 100 Meter, dafür bekam man aber zwei Seen und ein Gemstentrisolium zu sehen. Bald kam man zur Stelle, wo sich nach links der vom Vereine angelegte, in die Badnjica, das zum Lufnjaevapass führende Zweigtal der Trenta, führende Weg vom Razorwege trennt. Hier begann der eigentliche Aufstieg. Es ging glatt; in langen Reihen, einer knapp hinter dem andern, behutsam tretend, greifend und tastend, froh langsam, aber sicher die Schar über eine vollständig glatte, stark geigte Felswand, den Prüfstein für die Razorbefürcher.

Um 10 Uhr war der Razor bestiegen; die Befürcher fanden um die vom Blitz zerschmetterte Pyra-

mide kaum ein Plätzchen zum Sitzen; denn der Gipfel ist für derartige Besuche nicht eingerichtet. Es wagten sich bisher nur vereinzelte Touristen hinauf; von nun an wird deren Zahl jedenfalls steigen; denn infolge seiner zentralen Lage eignet sich der Razor wie kein anderer Gipfel in den Julischen Alpen für einen Aussichtspunkt allerersten Ranges; für die Beobachtung der Julischen Alpen selbst ist er geradezu einzige; aber auch die Tauern sieht man von ihm aus besser, als zum Beispiel vom Triglav.

Nach ungefähr einer Stunde wurde der Rückweg angetreten; aber nunmehr nach der anderen Seite, an der Mlinarica (an den hinteren Wänden des Prisojnik). Dieser „Weg“, vom Vereine angelegt, ist, so lange er sich im Razormassiv bewegt, einer der kühnsten in unseren Bergen; wer jene Kletterei liebt, bei der man nicht nur auf allen Bieren, sondern auf Fünfen, Sechsen, mit jedem Körperteil sufzessive oder nach Bedarf gleichzeitig kriecht, der kann hier seiner Liebe fröhnen. Bei einiger Vorsicht ist die Partie übrigens ungefährlich. Im Sattel zwischen dem Prisojnik und dem Razor entspringt die Mlinarica als eine herrliche Quelle . . . Hier war die Gesellschaft um 1 Uhr angelangt und da wurde gehörig Rast gehalten. Besonderes Verdienst erworb sich ein Herr, der während der ganzen Tour bis zu dieser Stelle stets nach je 200 Metern die Höhe bestimmte und auf Felsen vermerkte. — Der weitere Abstieg in die Trenta ist ein Abstieg wie hundert andere; um 3 Uhr wurde aufgebrochen, um 5 Uhr war man im Gasthause in Log.

Hier wurde der begangene Weg offiziell für eröffnet erklärt und der Männer gedacht, die zu dessen Herstellung am meisten beigetragen hatten. Dem Stolz über die zurückgelegte Tour gefielte sich eine übersprudelnd fröhliche Laune bei, so daß der solide Morpheus durchaus nicht derart auf seine Rechnung kam wie der kluge Herbergsvater.

Nur der Mond leuchtete noch, als die Gesellschaft am Dienstag den Vorbergen des Triglav zuschritt, und die ersten Sonnenstrahlen ruhten auf den höchsten Gipfeln, als nach Durchstreifung des Tales (der Badnjica) das richtige Steigen begann. Diesmal galt es dem Komarweg, den der Verein im vorigen Jahre vollendet und in stiller Weise eröffnet hatte. Der prächtig durchgeföhrte, wohl versicherte, wenn auch halsbrecherisch steile Pfad wurde nach der vortägigen Generalprobe ohne Lampenfeuer abgeklettert, noch rascher der Spazierweg zwischen dem Dolč und dem Triglammassiv abgeschritten.

Der Spazierweg auf die Triglavspitze zwang die Gesellschaft, noch einmal den Kletterapparat in Bewegung zu setzen. Nach 11 Uhr begrüßte man, dem zehnjährigen Jubiläum entsprechend, in gebührender Weise den Aljažturm, den malsüchtige Touristen im Laufe der Zeit leider mit allen möglichen Farben und Schriften bedacht hatten. Hier kamen der Gesellschaft anlässlich des genannten Jubiläums ein paar Touristen zur Begrüßung entgegen. Man gedachte des Triglavvaters Aljaž, der durch Decennien in nimmer müder Frische für seinen Liebling gesorgt hatte und dessen Triglavtreue so fest und so hoch erhalten über alles Kleinliche dasteht wie sein eiserner Turm in der Höhe von 2865 Meter, ohne den wir uns den Triglav nicht mehr denken können.

Da die Zeit drängte und die Rückfahrt erschöpft waren, eilte man in die Hütte auf der Kredarica, wo eine Anzahl von Touristen schon versammelt war. Hier gab's beim fröhlichen Trunk manch gemütliches und kräftiges Wort, bis sich im Laufe des Nachmittags der Hauptteil der Gesellschaft auf den Rückweg nach Mojsstrana aufmachte. — Es verdient zum Schlusse hervorgehoben zu werden, daß sich während des ganzen Ausfluges, welchen der Advokat Dr. Tominek mit Umsicht leitete, nicht der kleinste Unfall ereignete.

— (Personalnachricht.) Ihre Exzellenz Frau Baronin Hein ist gestern mit dem Tageseilzuge der Südbahn nach Spielfeld abgereist.

— (Militärisches.) Gestern sind hier zwei Batterien des Divisions-Artillerieregiments Nr. 8 eingetroffen. Das Landwehr-Infanterieregiment Nr. 27 ist heute früh mit zwei Bögen zu den Manövern bei St. Peter abgegangen.

— (Herr Primarius Dr. V. Gregorić) ist gestern von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat seine ärztliche Tätigkeit wieder aufgenommen.

— (Der Katalog des f. f. Schulbücher-Verlages in Wien) wurde am 20. Juli herausgegeben. Er enthält im ersten Teile das Verzeichnis der im genannten Verlage erschienenen Lehrtexte und Lehrmittel, während im zweiten Teile die Drucksorten angeführt sind.

— (Der Birkus & Lipot) führte sich bei der gestrigen Vorstellung auf das vorteilhafteste ein. Das Unternehmen verfügt über erstklassige Artisten, weiter über ein schönes, wohlgeschultes Pferdematerial; die einzelnen Nummern gelangen rasch, fast ohne Pause zur Vorführung und sind durchwegs ele-

gant; selbst die Elowspässe zeugen davon, daß sich die Truppe auf höherem Niveau als die sonstigen Entreprises dieser Art befindet. Gleich die erste Nummer (Konkurrenz-Boltige der Damen Amanda, Gertrud und Jeanne) fand freundlichen Beifall, der sich beim Merkel-Trio, dank dessen gewandten Leistungen, noch steigerte. Die Freiheits-Dressuren des Herrn Direktors Lipót boten einige überraschende Neuheiten; prächtige Leistungen lieferten in der ersten Abteilung überdies Mr. Kittel und Sohn sowie Mr. Anthony Webb, der sich als Jongleur zu Pferde produzierte. In der zweiten Abteilung fielen unter anderne der Zockhaft der Geschwister Könöht, ferner das Potpourri von Freiheitspferden, vorgeführt vom Chevalier Dorch, auf. Der Schlangenmensch Mons. Sandroso verdient vollauf die Bezeichnung, die ihm im Programm zuteil wird; er ist tatsächlich eine Kornphäne der Elastik. Ein Grand pas de deux auf zwei Pferden geritten von den Geschwistern Webb, wurde mit tadeloser Sicherheit und führer Eleganz ausgeführt; Mrs. Webbs phänomenale Springhunde können als ein Meisterstück der Dressur bezeichnet werden. — Der Zirkus rechtfertigte in allen Teilen den trefflichen Ruf, der ihm vorausgegangen, und verdiente demgemäß auch die Anerkennung, die ihm das sehr zahlreich erschienene Publikum zu wiederholtenmalen zuteil werden ließ.

\* (Erhebungen über die Eignung von Wohngebäuden zu Schulzwecken.) Aus Gottschee wird uns mitgeteilt, daß auf den 23. und 24. d. M. Lokalverhandlungen, betreffend die Erhebungen über die Eignung von Wohngebäuden zu Schulzwecken in Kuzelj und Neuwinkel, beziehungsweise Untersuchung des jetzigen Schulhauses in Ossiunis, angeordnet wurden. — r.

— (Die Kraiinburger Bürgermusik) veranstaltet anlässlich des 75. Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers heute abends im Vereine mit dem Veteranenkorps einen Zapfenstreich. Darauf findet in dem festlich beleuchteten und dekorierten Garten des Herrn Peter Mayer ein Festkonzert unter Mitwirkung des Sängerchors der „Narodna Čitalnica“ mit einem auserlesenen Programme statt. Ein Glanzpunkt dieser patriotischen Feier dürfte der letzte Punkt des Programmes, die Volksymme, sein. Während des Spielens der Volksymme wird nämlich ein ihm angepaßtes Garten-Feuerwerk, bestehend aus Kanonenschlägen, bengalischen Flammen, Georginensonne, Brillantfontänen &c. angezündet werden.

— (Der Verband der südlavischen Lehrervereine) hielt am 13. und 14. d. in Pola unter zahlreicher Beteiligung seine diesjährige Hauptversammlung ab. In der Versammlung der Delegierten, die unter dem Vorsitz des Herrn Zeleńcstatt stand, erstattete der Verbandssekretär, Herr Česnić, den Tätigkeitsbericht. Der Verband zählt 33 Vereine mit zusammen 1827 Mitgliedern; er gibt drei Zeitschriften (Učiteljski Tovariš, Zvonček und Potopnik) heraus, die dem Berichte des Herrn Verbandsfassiers Lužnar zufolge 867, beziehungsweise 1000 und 834 Abonnenten zählen. In den Ausschüssen wurden folgende Herren gewählt: L. Zeleńc (Obmann), Fr. Lužnar (Kassier) und K. Česnić (Sekretär); Jakob Dimnić, Juraj Bežek und Ivan Šega (Ausschusmitglieder für Kraiin), Hermann Gradišnik, Fr. Kocbek und Fr. Strmsek (Ausschusmitglieder für Steiermark), M. Anžlovar, Verginc und Krizman (Ausschusmitglieder fürs Küstenland). — In der Hauptversammlung gelangte zunächst eine vom Herrn Oberlehrer Paul Plešničar (Marezige bei Capodistria) begründete Resolution, betreffend die Aufbesserung der Lehrer Gehalte im Sinne des § 55 des Reichsvolfschulgesetzes, beziehungsweise entsprechend den Beamtengehalten der XI., X und IX. Rangklasse, mit den beiden Zusatzanträgen zur Annahme, daß für die wöchentliche Stundenanzahl ein Maximum von 25 Stunden zu normieren und die Dienstzeit auf 30 Jahre herabzusetzen sei. Sodann sprach Herr Prof. Dr. Fr. Ilesić über die Anfänge des slavischen Volfschulwesens in der josefinischen Periode mit besonderer Berücksichtigung der Tätigkeit des Kanonikus Franz Nikolaus Peršić. Der Vortrag wurde durch rauschenden Beifall gelohnt. — Hierauf beantragte Herr M. Anžlovar, Oberlehrer in Boljunc, eine Resolution, worin die Abschaffung des Ortsgehaltssystems und die Einführung des Personalgehaltssystems nach Dienstjahren gefordert wird. Endlich berichtete noch Herr Ivan Šega, Lehrer in St. Martin, über das kroatische und slovenische Volfschulwesen und beantragte eine Resolution, worin einerseits die k. k. Regierung erucht wird, das kroatische und slovenische Volfschulwesen sowie das Mittelschulwesen in gerechter Weise zu regeln, und anderseits der Verband den Auftrag erhält, den slavischen Klubs des österreichischen Reichsrates ein klares Bild des istrianischen Volfschulwesens mit der Forderung zu bieten, diese Frage als den Hauptpunkt der slavischen Wechselseitigkeit zu betrachten. — Der

kroatische Lehrer Herr Rajičić wandte sich gegen die Aufnahme von Artikeln in den Učiteljski Tovariš, die geeignet sind, in die Eintracht unter der Lehrerschaft Istriens und anderer nationalen Schichten störend einzutreten, worauf sich eine lebhafte politische Debatte entspann, deren Spitze sich namentlich gegen den Reichsratsabgeordneten Spinčić fehrte. Herr E. Gangl beantragte eine Resolution, worin behufs Umgestaltung des istrianischen Volfschulwesens sowie der dringlichen Regulierung der Lehrer Gehalte „alle jene Abgeordneten, die ein Herz für die Zukunft des Volkes und für die Hebung seiner Kultur besitzen“, aufgefordert werden, „aus dem reichsrätslichen südslavischen Verbände auszutreten, um dadurch freie Hand für die nationale Arbeit zu gewinnen und den Beweis zu erbringen, daß sie tatsächlich Freunde des Schulwesens und der Lehrerschaft sind“. Nach Annahme der Resolution wurde die Versammlung geschlossen. Hierauf folgte ein Bankett im Hotel „Belvedere“, wo zahlreiche Trinksprüche gehalten wurden; dann veranstaltete die Lehrerschaft noch auf zwei vom Admirilate zur Verfügung gestellten Tischen einen Ausflug nach Brione.

— (Goldenes Priesterjubiläum.) Der pensionierte Herr Pfarrer Michael Korošec beging vorgestern in der St. Peterskirche sein goldenes Priesterjubiläum. Der Jubilar, der im 75. Lebensjahr steht, erfreut sich in der St. Peterspfarre, wo er sich vor etwa zehn Jahren niedergelassen hatte, allgemeiner Beliebtheit.

— (Viedertafel.) Die deutsche Sängerrunde in Weizensfels veranstaltet Sonntag, den 20. d. M., im Gasthofe „Zur Post“ eine Sommer-Viedertafel mit Konzert unter Mitwirkung der Villacher Stadtkapelle. Beginn 4 Uhr nachmittags. — Der Reinertrag fließt dem Fonds für das geplante Lehrerheim im Süden zu.

— (Sanitäres.) Die Masernepidemie in der Gemeinde Rassenfuss, die seit 1. Juni l. J. 16 Ortschaften infiziert hat, ist als erloschen zu betrachten, da im Laufe der Berichtsperiode nur zwei Neuerkrankungen gemeldet wurden. Diese sowie die von der Vorperiode in Behandlung verbliebenen 21 Kinder sind genesen. Im ganzen sind in den 16 infizierten Ortschaften 87 Kinder erkrankt, 86 genesen und 1 gestorben. In Gurkfeld kam eine Erkrankung vor, die mit Genesung verließ. An Diphtheritis wurden zwei Erkrankungen gemeldet, die mit Genesung endigten. Der Keuchhusten trat in zwei Ortschaften der Gemeinde St. Ruprecht auf. Zu den von der Vorperiode verbliebenen acht erkrankten Kindern sind zwei Neuerkrankungen zugewachsen, davon sind acht Kinder genesen, während zwei in der ärztlichen Behandlung verblieben.

\* (Diebstahl.) Einem Knechte an der Martinsstraße wurde aus dem Zimmer des Puntigamer Bierdepots eine Goldin-Laschenuhr samt einer silbernen Kette sowie aus der Tischlade ein Geldbetrag von 1 K 80 h gestohlen.

\* (Das Geschick einer Uhr.) Einer Dame wurde von ihrer Dienstmagd ein Geldbetrag gestohlen, dessen einen Teil die Diebin zum Ankaufe einer Uhr verwendete. Die Dienstfrau kam der Magd auf die Spur, nahm ihr die Uhr und das Geld weg und ließ sie laufen. Nun wurde diesertage der Dame die gleiche Uhr gestohlen. Die Diebin soll bekannt sein.

\* (Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit einem Geldbetrage von 18 K 35 h, weiters eine goldene Kette.

\* (Verloren) wurde eine silberne Taschenuhr, ein Goldin-Zwicker, ein seidener Gürtel und ein goldener Ohrring.

\* (Entwichen) ist am 1. d. M. aus der elterlichen Wohnung der achtjährige Johann Mihelić. Er trägt einen weißen Strohhut, einen blauen Rock, eine schwarze Kniehose und ist barfuß. Man erucht, im Aufgreifungsfall die Polizei verständigen zu wollen.

\* (Ein herloser Radfahrer.) Dieser Tage stieß ein bisher unbekannter Radfahrer auf der Steichstraße nächst Trojana den 80jährigen Johann Eibensteiner aus Glogovitz mit seinem Rad nieder und verletzte ihn derart, daß der Greis blutüberströmt auf der Straße liegen blieb; der Radfahrer ließ ihn ohne jede Hilfe liegen und fuhr von dannen.

\* (Empfehlenswerter Gaste.) Dienstag abends saßen im Gasthause der Franziska Grčar in der Kirchengasse ein Fabrikarbeiter und ein Holzhauer bei Bier und führten miteinander ein leises Gespräch, das der Kellnerin sehr verdächtig vorkam. Sie beschloß, die beiden Gäste zu beobachten. Der Fabrikarbeiter, der eine furchtbare Leere in seiner Geldtasche hatte, wollte vorerst, ohne sich zu empfehlen, hinausgehen, konnte aber dies wegen der in seiner Nähe befindlichen Kellnerin nicht tun. Darüber aufgebracht, inszenierten die beiden einen Streit mit dem Wirt. Da auch dies nichts fruchtete, bezahlten sie die Rechnung und gingen fort. Nach Mitternacht jedoch kamen die beiden Rumpane zurück, nahmen die vor dem Gasthause gehängene, auf 10 K bewer-

tete Lampe herab, zerschlugen sie auf einer Bank und warfen sie in den Gradisčicbach.

\* (Ein Fahrrad die verhaftet.) Über telegraphische Anzeige der städtischen Polizei wurde in St. Peter am Karste der 25jährige Kontorist Jakob Obratović aus Lutomore in Dalmatien verhaftet. Er ist verdächtig, zum Nachteil eines Tischlermeisters in der Franziskanergasse ein Fahrrad entwendet zu haben. Auch in Adelsberg hat er sich ein Fahrrad auf unrechtmäßige Weise angeeignet.

### Musica sacra in der Domkirche.

Freitag, den 18. August, zur Allerhöchsten Geburtstagsfeier Seiner Majestät des Kaisers (Pontifikalmesse zur hl. Dreifaltigkeit) Pontifikalamt um 10 Uhr: Vierte Messe von Moritz Brosig, Graduale Benedictus es, Domine von Anton Goerster, nach dem Offertorium Alme Deus von Michael Haller; zum Schlusse Te Deum laudamus von Josef Gruber.

### Theater, Kunst und Literatur.

— (Popotnik.) Inhalt der 8. Nummer: 1.) Fr. Franc: Das Deutsche in den slowenischen Volksschulen Krains. 2.) Dr. Josef Tominsk: Aus der Mappe eines Berliner Schülerleins. 3.) Puklo: Über die Umgestaltung des Zeichenunterrichtes. 4.) Fr. Kocbek und M. J. Nerat: Vom I. internationalen Kongresse für Schulhygiene in Nürnberg 1904. 5.) B. Puklo: Das Stereoskop in der Volksschule. 6.) Literaturbericht. 7.) Umschau (Fenilleton, Pädagogische Nachlese, Chronik).

### Geschäftszeitung.

— (Fallit-Erläuterungen.) Das f. und t. österreichisch-ungarische Vice-Konsulat in Turn-Severin (Rumänien) teilt der Handels- und Gewerbe-Kammer in Laibach mit, daß in Turn-Severin eine Buch- und Papierwarenhandlungsfirma und eine Colonialwarenhandlungsfirma fallit erklärt wurden. Die interessierten Gläubiger haben sich behufs Anmeldung ihrer Forderungen sofort an eine Firma zu wenden, deren Name sowie auch die näheren Details im Falliments betreffenden Details im Bureau der Handels- und Gewerbe-Kammer in Laibach zu erfahren finden.

### Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus. Ziehung.

Wien, 16. August. Bei der heute vorgenommenen Prämienziehung der dreiprozentigen Bodenfreditlose erster Emission vom Jahre 1880 fiel der Haupttreffer mit 90.000 K auf Serie 2548 Nr. 55, der zweite Treffer per 4000 K auf Serie 2610 Nr. 36. Je 2000 K gewannen Serie 2033 Nr. 11 und Serie 3844 Nr. 85.

### Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 16. August. General Linevid telegraphiert unter dem 14. d. M.: Am 13. d. befreit japanische Torpedoboote Lazarevo. Ihre Verbündeten zu Landen, wurden zurückgewiesen. Nach Berichten aus Korea ging am 5. d. eine japanische Abteilung von Kapunschan aus gegen eine bei Tschakari stehende russische Abteilung vor, wurde aber durch Gewehrfeuer zurückgeworfen. Die Offensive des Feindes wurde am 6. und 7. d. erneuert, aber der Feind zurückgewiesen. Gleichzeitig gingen die Japaner gegen eine andere russische Abteilung vor, wurden aber zurückgeworfen. Die Japaner flohen und ließen eine Anzahl Toten und Munition zurück. Am 10. d. fand ein Kampf bei Onghi statt. Die russische Abteilung ging zum Angriff über, trieb die Japaner in südlicher Richtung zurück und erbeutete Waffen und Munition.

— Ein zweites Telegramm des Generals Linevid meldet: Nach Berichten aus Korea haben die Russen nach einem Kampf das Dorf Kapunschan befestigt. Das Feuer bei Lazarevo hörte am Morgen des 13. August auf. Die japanischen Torpedoboote hatten sich entfernt.

Totio, 16. August. (Amtlich.) Die Russen machten am 14. d. zwei Vorstöße in der Nähe von Tschantu und Bejanpinen, wurden jedoch zurückgeschlagen. Die Japaner hatten einen, die Russen 45 Tote.

Portsmouth, 16. August. (Reuter-Meldung.) Der Artikel 6 der Friedensbedingungen, der angenommen wurde, sichert den Japanern die Übergabe der russischen Befestigungen auf der Kiautschou-Halbinsel einschließlich Port Arthur und Dalmij sowie der blonden Gruppe der Elliot-Inseln. Ein anderer Artikel enthält die gegenseitige Verpflichtung, die territoriale und administrative Unversehrtheit Chinas und den Grundsatz der offenen Tür zu achten.

Portsmouth, 16. August. (Reuter-Meldung.) Die Verhandlungen werden voraussichtlich nunmehr weniger schnell geführt werden. Bitte erhob energisch Einspruch dagegen, daß außer der Zahlung einer

Kriegsentzündung und der Abtretung Sachalins noch die Auslieferung der in den neutralen Häfen untergebrachten Kriegsschiffe, die Einschränkung der russischen Seestreitkräfte im fernen Osten und die Abtretung der chinesischen Ostbahn an China gefordert werden. Der Artikel 7, der sich mit der chinesischen Ostbahn beschäftigt, wird heute erörtert. Die Russen stehen darauf, daß die Bahn als Privateigentum der russisch-chinesischen Bank anzusehen sei. Die Japaner erklären demgegenüber, daß die Bahn von Russland zu strategischen Zwecken gebaut worden sei. Eine maßgebende japanische Persönlichkeit erklärte, Japan werde von diesem Standpunkte niemals absehen.

Die Lage wird von nichtamtlicher Seite folgendermaßen geschildert: Die japanischen Friedensunterhändler werden mit den Verhandlungen fortfahren, so weit dies möglich ist, ohne jedoch in weiteren Punkten, die Japan für wichtig hält, nachzugeben. Sollte es sich dann herausstellen, daß es unmöglich ist, ein Übereinkommen zu erreichen, werde Japan erklären, daß weitere Verhandlungen zwecklos seien und werde seine Aufmerksamkeit dem Feldzuge in der Mandschurie zuwenden, doch hat man noch immer Hoffnung, daß ein Kompromiß zustande kommen werde.

## Rußland.

Berlin, 16. August. Wie der „Lokalanzeiger“ aus Petersburg erfährt, habe in Riga am 14. d. M. eine revolutionäre Demonstration stattgefunden, wobei es zu blutigen Zusammenstößen zwischen bewaffneten Arbeitern und Truppen kam. 52 Arbeiter wurden getötet, 117 verwundet. Auf Seite des Militärs seien ein Kosakenoffizier und 7 Kosaken getötet worden. In Wyborg hätten am gleichen Tage erregte Kundgebungen vor dem Hause des Gouverneurs stattgefunden. An diesen Kundgebungen, die durch die Verurteilung des Finnlanders Procope veranlaßt worden seien, hätten viele Tausende Finnländer teilgenommen. Der Gouverneur habe in Petersburg telefonisch um militärische Assistenz gebeten, worauf das 93. Irkutsker Infanterieregiment nach Wyborg abgegangen sei.

## Ein Attentat auf die Kaiserin von China.

Frankfurt, 16. August. Die „Frff. Ztg.“ meldet aus Tientsin, daß auf die Kaiserin von China auf dem Wege zum Sommerpalast außerhalb des Nordwesttores ein Attentat verübt worden sei. Der Täter war als Soldat verkleidet. Er wurde von einem regulären Soldaten mit dem Bajonett erstochen. Die Kaiserin blieb unverletzt.

## Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Hädel E., Die Welträtsel, K 9-60. — Hädel E.,  
Die Welträtsel, Volksausgabe, K 1-20. — Geller, Dr. L.,  
und Holler, Dr. S., Die Praxis des obersten Gerichtshofes,  
8. Band, K 10. — Bericht über die achte Versammlung  
deutscher Historiker zu Salzburg, K 2-16. — Baerreither,  
Dr. J. M., Jugendsfürsorge und Strafrecht in den vereinigten  
Staaten von Amerika, K 8-40. — Bresler, Dr. J., Wie

beginnen Geisteskrankheiten? K 1·20. — Broesike, Dr. G., Der menschliche Körper, K 10·50. — Finkelstein, Dr. H., Lehrbuch der Säuglingskrankheiten, 1. K 12. — Ott Ad., Zweihäuser, gbd, K 6. — Hansjakob H., Alpenrosen und Dornen, gbd, K 8·40. — Hansjakob H., In Italien, gbd, K 7·20. — Merejkowsky Dmitry de, Pierre le Grand, K 4·20. — Orth D., Unheilbar, K 1·20. — Bauer W., Vale vital! K 1·20. — Friedländer-Werther E., Gegen den Strom, K 1·20. — Stelljes W., Abenteuerliche Geschichten, K 1·20. — Egidy Emmy v., Frischwagen, K 1·80. — Hartleben Otto Erich, Diogenes, K 2·40. — Hartleben Otto Erich, Im grünen Baum zur Nachtigall, K 2·40. — Meister Ed- harts mystische Schriften, K 6. — Scheffer R., Les Fris- sonnantes, K 4·20. — Röhl H., Dr. Murawlin Liebes- irrtümer, K 4·20. — Die Geheimnisse des Winterpalais, K 4·20.

Vorrätig in der Buchhandlung J. g. v. Kleinmahr  
& Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

## Angekommene Fremde.

Hôtel Elephant.

Am 14. August Grossauer, Seger, Sandler, Kohn, Reich, Fürst, Pollat, Fischer, Singer, Kestle, Wien. — Toma-  
jovich, Vlohdkapitän, f. Frau; Forti, Beamter; Jasbitz, Mella,  
Borghi, Kestle, Triest. — Rubinich, Architekt; Roubich, In-  
genieur; Waizen, Kfm., Flume. — Héz, Kadett; Feuerwehrer,  
Görz. — Sincic, Kfm., f. Frau, Dalmatien. — Louzengh-  
l, f. u. f. Leutnant; Strommer, Privat, Laibach. — Hlavatschek,  
f. Familie, Koch, Privatire, Prag. — Herzog, Advokat, f. Fa-  
mille, Agram. — Folsfeld, Zahntechniker, Ernstthalen. — Hmarzky,  
Lepi, Lehrer, Hlavona. — Pečny, Privat, Jaromer. — Wagner,  
Beamter, St. Marein. — Wertheim, Kfm., Budapest. — Stratitzer,  
Beamter, Krakau. — Balisch, f. u. f. Leutnant, Weißkirchen.  
Becher, Kfm., Dresden. — Stoiser, Buchhalter, Wildon.  
Dr. Kordino, f. Frau, Böh. Skalitz. — Dettinger, Kfm., Genua.  
— Proloko, Ingenieur, f. Familie, Königl. Weinberge.  
Tomljenovic, Privat, Graz. — Motoršta, Werföhrer, Ungarn.  
— Brix, Kfm., Eger. — Goll, Kfm., f. Familie, Idria.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Angenommen	Zeit der Beobachtung	Baryometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Auflufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wetterbericht für 24 St. in Millimeter
16.	2 u. 9.	737·1	25·3	S. schwach	heiter	
	9 u. 10.	736·5	17·4	>	teilw. bew.	
17.	7 u. 8.	736·1	12·2	D. schwach	Rebel	0·0

Management of the 2005 El Niño System - Summary

Kauft Schweizer Seide!

**Verlangen Sie Muster** unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig von K 1-15 bis 18 — per Meter.  
**Spezialität:** Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- u. Strassen-Toiletten und für Blusen, Futter etc.

**Schweizer & Co., Luzern O 17**  
**(Schweiz)** (420) 13-4  
Seidenstoffe Eltern- Kind- Hochzeit

## Börse an der Wiener Börse vom 16. August 1905.

Nach dem offiziellen Ergebnis

Die Matzinger Feuerwerks-Gesellschaft und der Diestrich-Verlag verbinden sich am 15. August 1869.

**J. C. Mayer**  
Bank- und Wechsler-Geschäft  
Laibach, Spitalgasse.

**Privat-Depôts (Safe-Deposits)**  
unter eigenem Verschluss der Partei.  
Verzinsung von Bar-Einlagen im Konto-Korrent- und auf Giro-Konto.

(3390) **Gerichtsdiennerstelle**  
beim I. f. Bezirksgerichte Paternion oder bei  
einem anderen Bezirksgerichte zu besetzen.  
Bewerbungsgesuche sind  
bis längstens 17. September 1905  
beim I. f. Landesgerichts-Präsidium Klagenfurt  
eingubringen.  
Klagenfurt am 14. August 1905.

(3353) Präj. 10.190  
13 b/5.

**Kundmachung.**

Vom I. f. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain wird bekannt gemacht, daß Herr Dr. Franz Horvath, welchem mit dem Justizministerialerlaß vom 17. Juni 1905, B. 12.051, die angefuchte Übersetzung von Idria nach Rann bewilligt worden und von dem Amt als Notar in Idria mit dem 12. August 1905 enthoben ist, ermächtigt wurde, das Amt als Notar in Rann mit dem 21sten August 1905 anzutreten.

Graz am 9. August 1905.

**Einladung**

zur

## Konstituierungs- Versammlung der Gehilfenversammlung des Gremiums der Kauf- leute in Laibach

am 17. September 1905 um 9 Uhr vorm.  
im grossen Saale des Mestni dom.

**Tagesordnung:**

- 1.) Wahlen.
- 2.) Allfälliges.

Die Wählerliste liegt in der Gremialkanzlei zur Einsicht auf.

(3389) Der Obmann: **J. Knez.**

## — Schöne — **Wohnung**

bestehend aus drei Zimmern samt Zugehör, mit Bade- und Waschküchenbenützung und Gartenanteil, ist um 200 fl. im neugebauten Hause Nr. 69, Wienerstrasse, sogleich oder zum Novembertermin zu vergeben. Ebendorf ist auch ein

## Monatzimmer zu vermieten.

(3194) 6—5

**Hohes Nebeneinkommen**

für **jedermann**, ohne Berufsstörung. Keine Versicherung. Man verlange Prospekt unter **M. S. 3091** durch die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, München.** (3393) 6—1

## Akad. Porträt-Zeichner, Wappen-, Schilder- und

(3167) 15—9

**Schriftenmaler**

**B. Grosser**  
Laibach, Quergasse 8  
gegenüber dem städt. Volksbade.



Preiskurant gratis.

## Skandinavischer **Zirkus K. Lipót**

**Laibach, Lattermannsallee.**

Heute sowie täglich abends  
8 Uhr (3398) 1

**Grosse brillante Vorstellung.**

Jede Vorstellung mit abwechslungsreichem **Riesen-Programm.**

**Sonntags 2 Vorstellungen 2**  
um 4 Uhr nachm. und 8 Uhr abends.

**Preise der Plätze:**

Logensitz **3 K.**, Sperrsitz **2 K.**; I. Platz **1 K 50 h.**, II. Platz **1 K.**; Galerie **50 h.** Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder unter zehn Jahren zahlen in den Nachmittagsstunden am I. Platz **80 h.**, II. Platz **50 h.**, Galerie **30 h.**, sonst volle Preise.

**Kartenvorverkauf** (ohne Vormerkgebühr) in der Trafik **Šešark,** Laibach, Schellenburggasse.

**A. Lipót, Direktor.**

**Thieles Entfettungsthee**

bekannt wirksame Spezialität für Fettleibige.  
1 Paket 2 K. Zu beziehen durch **Apotheker S. Mittelbach, Agram.** (2830) 26—4

**Ein eleganter****Break-Wagen**

für acht Personen und

**mehrere Wagen**

sind billig zu verkaufen.

**Wagenbaugeschäft Ban,**  
Wienerstrasse 31.

(3399) 2—1

Gegründet 1842.

**Wappen-, Schriften- und Schildermaler**  
**Brüder Eberl**

**Laibach**  
Miklošičstrasse Nr. 6  
Ballhausgasse Nr. 6.  
Telephon 154. (4556) 297—226

**Krankenfahrstuhl**

(3377) wird zu kaufen gesucht. 3—2  
Anträge an **Sennig**, Ballhausgasse 6, I. Stock.

**Kontoristin**

selbständige Arbeiterin und in allen Kontorarbeiten bewandert, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, **wünscht ihren Posten zu ändern.** Gefl. Anträge unter **Kontoristin** werden a. d. Administr. d. Ztg. erbeten. (3397) 3—1

**Geld - Darlehen**

für Personen jeden Standes zu  $4\frac{1}{2}\%$ , in kleinen monatlichen oder vierteljährigen Raten rückzahlbar, besorgt rasch und diskret

**Alexander Arnstein, Budapest**

VII. Bezirk, Lindengasse 24.

(Retourmarke erwünscht.) (3395) 12—1

**VITA**

Natürliches Mineralwasser

**Reinste Natronquelle**

Nach ärztlichen Gutachten von  
hervorragender Heilwirkung bei:

**Stoffwechsel-Erkrankungen, Gicht, Diabetes,  
Überschuss an Harnsäure, Blasen- und Nieren-  
leiden, Katarrhen der Atmungs- und Verdauungs-  
organe.**

Hauptdepot in Laibach bei **Michael Kastner**, ferner  
erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

(3205) 2

Primissima

**CALCIUM-CARBID**

bei Abnahme von mindestens 100 Kilogramm

(2948) 20—12

**zu K 26 per 100 Kilogramm**

Nettogewicht (nicht Brutto für Netto) in 50 Kilogramm oder 100 Kilogramm Verpackungen, Emballage unentgeltlich, ab sämtlichen Stationen der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, gegen Voreinsendung des Fakturenbetrages oder Nachnahme.

Spezieller Rabatt für ganze Waggonladungen von 10.000 Kilogramm aufwärts.

Società anonima per la utilizzazione delle forze idrauliche della Dalmazia, Triest.

## 5 Kronen und mehr per Tag Verdienst. **Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.**

Gesucht Personen beiderlei Geschlechtes zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen - Gesellschaft

**Thomas H. Whittick & Co.**  
Triest, Via Campanile 17. (3097) 12—10

## Zwei **schöne Wohnungen**

eine mit vier Zimmern im III. Stock und eine mit sechs Zimmern im II. Stock (letztere wird auch geteilt), sind zum Novembertermin zu vergeben. Anzufragen in der Kanzlei im Garten des Hotel Ilirija täglich von 2 bis 3 Uhr nachmittags.

(3235) 8—7

(3351) 3—3

S. 12/5

kurzni upniki, da naj oglasijo svoje terjatve, tudi če teče o njih prava, do 16. septembra 1905, pri tej sodnji ali pri c. kr. okrajni sodnji v Radovljici po predpisu konzurnega reda ter da naj predlagajo pri naroku za likvidovanje, določenem

na 7. oktobra 1905, dopoldne ob 9. uri, istotam, njihovo likvidovanje in ugotovljenje vrste. Upniki, ki zamudijo zglastilni rok, morajo plačati stroške, katere provzročita takoj posameznim upnikom, kakor tudi novi sklic upnikov in presoja naknadne zglasitve in so izključeni od razdelitev, že opravljenih na podlagi pravilnega razdelbnega načrta.

Upniki, ki so oglasili svoje terjatve ter pridejo k naroku za likvidovanje, imajo pravico, pozvati končno veljavno po prosti volitvi na mestu upravnika mase, njega namestnika in odbornikov upnikov, ki so poslovali doslej, druge zaupnike.

Narok za likvidovanje se določa hkrati za poravnавni narok.

Daljna naznanila tekom konkurzne postopanja se bodo razglasila v uradnem listu «Laibacher Zeitung».

Upniki, ki ne bivajo v Radovljici ali njeni bližini, morajo imenovati v zglastilu istotam bivajočega pooblaščenca za sprejemanje vročbe, sicer bi se postavil za nje pooblaščenec za vročbo po predlogu konzurnega komisarja na njih nevarnost in stroške.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. III, dne 11. avgusta 1905.